

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amis- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 191

Donnerstag, den 18. August 1929

Jahrgang 101.

Das deutsch-französische Handelsabkommen

Der Handelsvertrag abgeschlossen

Geltungsdauer bis 1. April 1929.

II. Paris, 18. Aug. Das deutsch-französische Handelsabkommen ist gestern vormittag 9 Uhr im französischen Handelsministerium unterzeichnet worden.

Nachdem die ganze Nacht über verhandelt worden war und ein grundsätzliches Abkommen zustande gekommen war, hatte die deutsche Delegation den endgültigen Abschluß des Abkommens von der Zustimmung der Reichsregierung abhängig gemacht. Diese Zustimmung ist im Laufe des gestrigen Vormittags in Paris eingetroffen. Das Abkommen wurde daraufhin unterzeichnet.

Vom französischen Handelsministerium wurde ein Communiqué über den Abschluß des deutsch-französischen Handelsabkommens herausgegeben. Darnach kann das Abkommen wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Die beiden Länder vereinbaren gegenseitig de facto die Meistbegünstigungsklausel für beinahe alle ihre Exporterzeugnisse. 2. Im Austausch des gegenwärtigen Minimaltarifs und eines neuen Minimaltarifs, wie ihn die französische Regierung auf Grund ihrer Vollmachten durch das Gesetz vom 13. Juli d. J. festgelegt hat, räumt Deutschland Frankreich seinen konventionellen (handelsüblichen) Tarif und dessen Ermäßigungen ein, die es zugunsten auch anderer Mächte festgelegt hat oder einräumen kann. 3. Die Mehrzahl der Deutschland zugebilligten Tariffsätze kann während der Dauer des Vertrages nicht abgeändert werden, außer auf Grund des offiziellen Großpreisindex, während für die Mehrzahl der französischen Erzeugnisse Deutschland seinen in Goldmark ausgedrückten Tarif zubilligt. 4. Räumt das Abkommen dem französischen Parlament hinsichtlich der bevorstehenden Zollreform völlige Freiheit ein. 5. Was die Tarifklauseln betrifft, so sind im Abkommen eingehende Verfügungen über den Erhebungsmodus der Zölle beigefügt, sowie betr. der Ursprungszeugnisse betr. die Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkung der Stückzölle usw. Punkt 6 besagt, daß für das Personen- und Gesellschaftstatut die

See- und Luftschiffahrtsklauseln usw. bei Streitfällen das Haager Schiedsgericht anzurufen ist.

Im großen und ganzen besteht der Vorteil des Vertrages darin, daß er einmal für einen wesentlich längeren Zeitraum als bisher abgeschlossen wurde, nämlich bis zum April 1929, und daß der deutschen Ausfuhr nach Frankreich ein weiterer Rahmen gesteckt wurde als bisher. Insbesondere werden von dem Abkommen die Maschinenbauindustrie, die chemische Industrie und die elektrotechnische Industrie betroffen. Was die letztere betrifft, so hat man hier auf deutscher Seite allerdings einige Zugeständnisse machen müssen, um eine Erleichterung für die Ausfuhr der Hauptartikel dieser Industrie nach Frankreich zu erzielen. Insbesondere kann aber die deutsche Warenindustrie mit ihrem Erfolg zufrieden sein, da ihr Absatz in Frankreich in weitaus größerem Maße als bisher möglich sein wird. Auch für Schmuckwaren, Porzellan, Leder, Optik, Glas und Papier bestehen bessere Möglichkeiten als bisher.

Was die deutschen Zugeständnisse anlangt, so beziehen sie sich hauptsächlich auf die Gewährung eines Kontingents von 360 000 Doppelzentnern französischer Weine, die jährlich nach Deutschland eingeführt werden können. Frankreich wurden ferner von Deutschland Zugeständnisse für die Einfuhr gewisser französischer Seiden und Wollwaren nach Deutschland gemacht. So hat Deutschland auch in der Frage der Konsulate in Marokko und in den früheren deutschen Kolonien nachgeben müssen. Was die Konsulate im Elsas angeht, so wird von der deutschen Botschaft erklärt, daß die Absicht deutscherseits im Augenblick nicht besteht und auch vorläufig nicht daran gedacht wird, im Elsas die Einrichtung deutscher Konsulate zu verlangen. Ein großer Vorteil des Abkommens besteht ferner darin, daß Deutschland automatisch alle diejenigen Erleichterungen erhalten wird, die Frankreich bei etwaigen Verhandlungen mit anderen Staaten diesen zugestehen könnte, ferner wird kein Konkurrenzstaat Deutschland, insbesondere nicht Amerika und nicht die Tschechoslowakei, mit denen bisher noch kein Handelsvertrag besteht, eine günstigere Stellung als Deutschland in Frankreich einnehmen.

Ein Flaggenerlaß des Reichswehrministers

Schwarz-rot-gold in der Reichswehr

II. Berlin, 18. Aug. Wie der „Vol.-Anz.“ mitteilt, ist unter dem 15. ds. Mts. ein Erlaß des Reichswehrministers ergangen, der die Beflaggung von militärischen Dienstgebäuden, aber auch von Privatwohnungen der Wehrmachtangehörigen und die Auswahl von Kranzschleifen bei Beerdigungen regelt und den Zwang zu schwarz-rot-gold nunmehr auch in der Reichswehr durchführt:

In dem Erlaß heißt es u. a.: „Wie die Verhältnisse in Deutschland liegen, bedeutet die Verwendung der schwarz-weiß-roten Fahne ohne gleichzeitige Berücksichtigung der Nationalfarben schwarz-rot-gold eine politische Stellungnahme und Betätigung und ist daher gemäß § 38 des Wehrgesetzes verboten. Darüber hinaus ist ein solcher Vorfall aber geeignet, Gegnern der Wehrmacht Waffen in die Hand zu geben. Gerade in der Flaggenfrage, die im Vordergrund des politischen Kampfes steht, ist deshalb äußerste Zurückhaltung am Platze. Ich bin mir nicht im Unklaren darüber, daß gerade für den Soldaten, der unter den Farben schwarz-weiß-rot gekämpft und geblutet hat, ein großes Maß von Selbstüberwindung dazu gehört, um diesen Standpunkt in aller Deffentlichkeit zu vertreten. Derartige Gefühle und Empfindungen, für die ich das vollste Verständnis habe, müssen aber unterdrückt werden, denn die Wehrmacht ist durch ihren Werdegang berufen, die Achtung vor der großen Vergangenheit mit dem treuen Dienst am heutigen Staat zu verbinden.“

Der Erlaß bezieht sich 1. auf das außerdienstliche Verhalten der Wehrmachtangehörigen, denen das Zeigen der schwarz-weiß-roten Farben ohne gleichzeitige Berücksichtigung von schwarz-rot-gold verboten wird. Er bezieht sich 2. auf die Beflaggung von militärischen Dienstgebäuden, die bis ins einzelne dahin geregelt wird, daß beim Vorhandensein von nur einem Flaggenstock die Reichskriegsflagge, bei mehreren abwechselnd immer Reichskriegsflagge und schwarz-rot-gold gehißt werden müssen. Auch an Privatpersonen vermietete Reichswehrgebäude dürfen nur schwarz-rot-gold oder mit sonstigen amtlich zugelassenen Flaggen beflaggt werden.

Das deutsche Auslieferungsgesetz

Der Entwurf dem Reichstag zugegangen.

II. Berlin, 18. Aug. Der Reichsjustizminister hat dem Reichstag den Entwurf des deutschen Auslieferungsgesetzes zugehen lassen. Der Entwurf ist wegen seines § 53 verfassungswidrig und wird infolgedessen mit einer verfassungsändernden Mehrheit angenommen werden müssen. Der Reichsrat hat der Verfassungsänderung bekanntlich mit der vorgeschriebenen Stimmenzahl zugestimmt.

Der vorliegende Entwurf stellt sich vor allem zwei Aufgaben: er will zunächst die Voraussetzungen festlegen, unter denen anderen Staaten Rechtshilfe in Strafsachen gewährt werden kann; er will sodann das eigene Verfahren bei der Prüfung der Rechtshilfeersuchen und der Leistung der Rechtshilfe regeln. Dabei sollen die Vorschriften des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozessordnung entsprechend gelten, soweit das Gesetz nichts anderes ergibt. Das Gesetz bestimmt u. a., daß ein Gerichtsbeschuß über die Zulassung der Auslieferung erforderlich ist, wenn sich der Verfolgte nicht mit der Auslieferung einverstanden erklärt hat. Der verfassungsändernde § 53 regelt die Bestimmungen für den Fall, daß eine ausländische Regierung für ein deutsches Strafverfahren Rechtshilfe leistet. Die Auslieferung wird nicht zulässig sein, wenn die Tat nach deutschem Recht nur nach den Militärstrafgesetzen strafbar ist, wenn sie nur mit einer Vermögensstrafe geahndet werden kann oder wenn sie eine politische ist. Die Auslieferung ist außerdem nicht zulässig, wenn die Gegenseitigkeit nicht verbürgt ist, wenn die Strafverfolgung oder Vollstreckung verjährt oder gegen den Verfolgten von deutschen Behörden ein Urteil erlassen ist.

Erleichterte Lombardierung von Reichsanleihen

II. Berlin, 18. Aug. In einer gestern im Reichsbahndirektorium abgehaltenen Besprechung mit Vertretern der Berliner Banken fand ein Vorschlag, die im Bankgesetz § 21

Tages-Spiegel

Das deutsch-französische Handelsabkommen ist gestern in Paris unterzeichnet worden.

Das Handelsabkommen bringt für 80—85 Prozent der deutschen Waren die Meistbegünstigung und läuft bis 1. April 1929.

Der Reichswehrminister regelt in einer Verordnung die Beflaggung von militärischen Dienstgebäuden.

Der Entwurf des deutschen Auslieferungsgesetzes ist dem Reichstag zugegangen.

Ein zweiter Start der Junkersflieger zum Amerikaflug ist vorläufig nicht zu erwarten, da zunächst noch die Verfassungsfrage einer Regelung bedarf.

Der griechische Ministerpräsident Zaimis hat nunmehr zum 7. Mal ein Kabinett gebildet.

Der oberste Gerichtshof in Boston wird morgen über die Frage einer Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Sacco und Banzetti eine Entscheidung herbeiführen.

Bisher 3 letzter Absatz geforderte Unterschrift einer Bankfirma bei Beleihung von Reichsanleihen durch ein generelles Abkommen mit einem Bankenkonsortium zu erleichtern, die grundsätzliche Zustimmung der Anwesenden. Ueber die zu treffende Regelung der Einzelheiten wird eine weitere Veröffentlichung folgen. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde über die Möglichkeit einer Ausgestaltung der Zweimonatsbilanzen gesprochen und zur Vorbereitung derselben die Bildung einer Kommission in Aussicht genommen.

Um den deutschen Amerika-Flug

Vorläufig kein neuer Ozeanflug Junkers.

II. Berlin, 18. Aug. Eine Berliner Korrespondenz verbreitet offenbar im Auftrage der Junkerswerke eine Mitteilung, die auf das energischste dementiert, daß für absehbare Zeit kein neuer Start zu einem Ozeanflug vorgesehen sei. Der Zeitpunkt eines neuen Starts zum Ozeanflug, an dem die Junkerswerke unbedingt festhalten, hänge von der Erfüllung zweier Voraussetzungen ab, nämlich von der Sicherung der finanziellen Basis und von meteorologischen Rücksichten. Wenn diese Voraussetzungen gegeben seien, dann dürfte kein Zweifel an einem zweiten Start zum Junkers-Ozeanflug bestehen. Im übrigen weist die Korrespondenz ausdrücklich darauf hin, daß die von einigen Zeitungen verbreitete Version, als ob die Hamburger Seewarte dem Start am Sonntag widersprochen hätte, unrichtig sei und daß demgegenüber ausdrücklich festgestellt werden müsse, daß nicht nur die Hamburger Seewarte, sondern auch die anderen das Unternehmen beratenden Meteorologen die Wetterlage am Sonntagabend als besonders günstig angesehen haben. Das Gelingen des Fluges hat jedoch von der Ueberquerung der Nordsee abgehängt. Anscheinend haben Beobachtungen und Meldungen des Wetters auf der Nordsee gefehlt.

Diese von offiziöser Seite stammenden Bemerkungen der Berliner Korrespondenz bestätigen, daß an einen neuen Start nicht gedacht werden kann, ehe nicht das Unternehmen von neuem finanziell gesichert ist und entsprechend günstige Wetternachrichten einen Start ermöglichen, sowie daß die Junkerswerke grundsätzlich an der Durchführung des Ozeanfluges festhalten.

Eine Drahtung des Reichsverkehrsministers an Junkers.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch sandte an Prof. Junkers in Dessau folgendes Telegramm:

„Die Erfahrungen, welche gelegentlich des mißglückten Ozeanfluges gemacht wurden, haben die Eignung der Maschinen für das große sportliche Wagnis einer Ozeanüberquerung in westlicher Richtung dargetan. Ich bebaue mit Ihnen, daß höhere Gewalten diesmal die Durchführung des Fluges verhindert haben.“

Deutscher Dank an Washington.

II. Berlin, 18. Aug. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Washington: Die deutsche Botschaft übermittelte dem Staatsdepartement und anderen beteiligten Behörden den aufrichtigen Dank der deutschen Regierung für die weitgehende Unterstützung der deutschen Flieger durch die Uebermittlung der Wetterberichte der Marineflotation Bar Harbor, sowie die Bereitstellung der amerikanischen Flugplätze für die Landung.

Die Besatzungsfrage

Die französischen Kabinettsverhandlungen.

U. Genf, 17. Aug. In einer Pariser Meldung eines meist gut informierten Genfer Blattes werden einige nähere Mitteilungen über die letzten Pariser Kabinettsverhandlungen über die Herabsetzung der Rheinlandtruppen veröffentlicht. Dem Pariser Kabinettsrat sollen in der letzten Sitzung drei Vorschläge vorgelegt haben, zunächst der von General Guillaumat eingereichte Bericht des französischen Generalstabes, in dem eine Herabsetzung der französischen Okkupationstruppen um zwei Bataillone mit insgesamt 1000 bis 1200 Mann vorgeschlagen wird. Ein zweiter Vorschlag des Außenministers Briand soll dagegen eine Truppenherabsetzung von 6000 Mann gefordert haben. Dieser Vorschlag Briands soll nach den Darlegungen des Blattes zu stürmischen Auseinandersetzungen in der Kabinettsitzung geführt haben, sodaß die Sitzung ergebnislos abgebrochen werden mußte. Nach der Mitteilung des Blattes soll der Vorschlag Briands auf Herabsetzung der Truppen um eine Zahl von 6000 Mann mit einem Vorschlag des englischen Außenministeriums übereinstimmen.

London wartet auf die französische Entscheidung.

U. London, 17. Aug. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hatten die amtlichen Kreise Londons gestern abend noch keine Informationen über eine Beschlußfassung des französischen Kabinetts in der Frage der Besatzungsverminderung.

v. Kardorffs Rede bei der Verfassungsfeier wird nach dem diplomatischen Korrespondenten in englischen Kreisen als unzeitgemäß bezeichnet. Trotzdem wird zugegeben, daß einige der von ihm vorgebrachten Beschwerden bezüglich der Locarno-Hoffnungen Deutschlands nicht unbegründet seien. Man würde deshalb die Befestigung der deutschen Beschwerden englischerseits nur begrüßen.

Deutschlands Beziehungen zu Litauen

U. Berlin, 17. Aug. Die Morgenblätter geben eine Unterredung des Sonderberichterstatters einer der Wilhelmstraße nahe stehenden Korrespondenz mit Ministerpräsident Woldemaras wieder. Woldemaras betonte, daß Litauens Außenpolitik mit allen Nachbarn gute Beziehungen gewinnen wolle. In Bezug auf Deutschland sei diese Politik schon immer eingeschlagen worden. Was die Memelfrage anlangt, gäbe es kein Hindernis für den normalen Verlauf der Wahlen. Der Kriegszustand im Memelgebiet habe nur formale Bedeutung insofern, als das litauische Gesetz zum Schutz des Staates nur im Kriegsfall oder während der Dauer des Kriegszustandes angewendet werden könne. Was nun die Durchführung der Wahlvorbereitungen im Memelland im Hinblick auf den Kriegszustand betreffe, so würde der Kriegszustand in keiner Weise die Versammlungsfreiheit hindern. Zur Zeit des Kriegszustandes sei allerdings die Genehmigung einer jeden Versammlung seitens der Kommandantur vorgeschrieben. Es seien aber schon im Februar Anweisungen gegeben worden, die Genehmigung der Wahlversammlungen im Memelland wie eine Registrierung zu behandeln. Im übrigen sei ihm auch bis jetzt noch kein einziger Fall bekannt, wo eine Versammlung verboten worden sei. Die Zensur schade im allgemeinen mehr als sie nütze und es seien auch Mißgriffe vorgekommen. Manches wäre

aber einfacher gewesen, wenn sich die deutsche Presse im Memelland im staatlichen Sinne geneigter gezeigt hätte. Auf die Frage, ob die litauische Regierung gewillt sei, die Schaffung eines den Wünschen der Memelländer entsprechenden Direktoriums zu unterstützen, erklärte Woldemaras, daß es sich hier um eine Frage der Zukunft handle. Das Direktorium werde selbstverständlich dem Wahlergebnis entsprechen müssen. Jedenfalls werde die Frage in parlamentarischer Form gelöst werden.

Die Korrespondenz bemerkt hierzu u. a.: Deutscherseits werde man angesichts dieser Darstellungen Woldemaras feststellen, daß er sich dabei auf eine Anzahl von Beschwerdepunkten beschränkte, ohne einige sehr wichtige von ihnen zu berühren. Wenn er in Bezug auf den Kriegszustand Erklärungen abgibt, die diesen als harmlos und unschädlich für die Freiheit der Bevölkerung im Memelgebiet hinstellt, so mag vielleicht in Bezug auf die Versammlungsfreiheit ein tragbarer Zustand eingetreten sein, jedenfalls aber nicht hinsichtlich der Pressefreiheit. Zu dem Fortbestehen der Zensur zur Unterdrückung von Wahlausrufen kommt die Behandlung der Sprachenfrage. Die Lehrerkündigungen trotz bestehenden Lehrermangels widersprechen dem Begriff der Kulturautonomie und die Behandlung der Beamten- und Optantenfrage stellen weitere, keineswegs abgestellte Beschwerdepunkte der Bevölkerung dar. Erst wenn Woldemaras seine in Genf abgegebenen Erklärungen wahr mache, werde sich die wünschenswerte Ausgestaltung der beiderseitigen Beziehungen unschwer ergeben.

Das deutsche Eigentum in Amerika

Beschleunigte Verabschiedung der Freigabe-Bill.

U. Berlin, 17. Aug. Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Washington von gut informierter Seite gefabelt: Es verlautet bestimmt, daß die Rückgabe-Bill des deutschen Eigentums bei der kommenden Session des Kongresses den Vorrang vor anderen Vorlagen haben wird, besonders vor der Steuerermäßigungs-Bill. Eingeweihte Kreise in Washington wollen wissen, daß die amerikanische Regierung der deutschen Regierung bindende Zusagen in dieser Hinsicht gemacht hat und daß als Gegenleistung dafür die deutschen Interessenten davon absehen werden, eine Untersuchung bezüglich der Verwaltung des beschlagnahmten Eigentums zu verlangen. (!) In Regierungskreisen werden die Aussichten, die Freigabe-Bill endlich durchzubringen, optimistisch beurteilt; wenn man auch die parlamentarischen Schwierigkeiten nicht unterschätzt.

Nachspiel zum Rapp-putsch

Das Reichswehrministerium beschlagnahmt die Pensionen von Ehrhardt und Lüttwitz.

U. Berlin, 17. Aug. Wie eine Berliner Korrespondenz mitteilt, hat das Reichswehrministerium an Kapitän Ehrhardt unter dem 12. August 1927 ein Schreiben gerichtet, in dem mitgeteilt wird, daß der Reichsfinanzminister ihm aus dem Rapp-putsch erwachsenen Vermögensschäden mit den Pensionsansprüchen von Ehrhardt und General Lüttwitz anrechnen. In dem Schreiben werden die von Lüttwitz eigenmächtig und rechtswidrig veranlaßten Verfügungen über Besoldungserhöhungen angeführt. Durch die Auszahlung der er-

höhten Gehälter sollen dem Reich 6,8 Millionen Goldmark Schaden erwachsen sein. Der Rechtsbeistand des Kapitäns Ehrhardt, Rechtsanwalt Bloch, will jetzt gegen den Reichswehrminister die Feststellungsfrage einreichen. Ehrhardt bestreitet es entschieden, am Rapp-putsch in führender Stellung teilgenommen zu haben. Ehrhardt beruft sich darauf, daß er seine sich auf 12 000 Mark belaufenden Pensionsansprüche noch nicht angefordert habe, was er jetzt aber nach dem Schreiben des Reichswehrministers zu tun gedenke.

Arbeiterunruhen in Rußland

U. Warschau, 17. Aug. Nach einer Meldung aus Moskau kam es in Tula unter den Arbeitern der dortigen metallurgischen Fabriken wegen der ab 15. August geltenden Lohnverminderungen zu schweren blutigen Ausschreitungen. Es wurde versucht, den Aufstand durch starke Abteilungen Militär zu unterdrücken, wobei es zu schweren Zusammenstößen kam. 15 Personen wurden getötet und 13 Personen schwer verletzt.

In Kizyl Arwad ist der bekannte Führer der turkestanischen Aufständischen, Tadsch-Muradow, hingerichtet worden. Nach der Hinrichtung kam es zu einem Ueberfall der Aufständischen auf eine Sowjetabteilung, der große Verluste zugefügt wurden.

Die Lage in China

Der Rücktritt Tschiangkai-sheks.

U. London, 17. Aug. Wie die „Times“ über den Rücktritt Tschiangkai-sheks aus Schanghai ergänzend zu berichten wissen, hat die Kuomintang Tschiangkai-sheks seiner Stellung entzogen. Diese Entscheidung ist auf einer in Hankow abgehaltenen militärischen Konferenz gefallen. Die kürzlich Niederlagen Tschiangkai-sheks haben dem Kantonsflügel der Nationalisten die Möglichkeit gegeben, in dem zum Befehlsbereich Tschiangkai-sheks gehörenden Ningpoabschnitt wieder die Oberherrschaft zu erlangen. Damit war das Schicksal Tschiangkai-sheks in die Hand der Kantonesen gegeben worden, die seine Absetzung vom Oberbefehl beschlossen und ihm ein kleineres Kommando an der Ostfront anboten. Dieses hat Tschiangkai-sheks jedoch abgelehnt und sich nach Schanghai begeben. Von dort aus ist Tschiangkai-sheks an Bord eines chinesischen Dampfers abgereist, und zwar angeblich nach Ningpo. Man glaubt allgemein, daß er sich nach Amerika begeben wird, wohin seine Frau bereits vor einer Woche abgereist ist.

Die Nationalisten beabsichtigen ein neues Einkommensteuerregime einzuführen, das die Einkommen bis zu 2000 \mathcal{M} abgabefrei läßt und für die höheren Einkommen eine progressive Steigerung vorsieht. In Kürze soll die Abschaffung von 12 Zollstationen innerhalb des Gebietes der Nationalisten als erster Schritt für die Abschaffung der Transitsteuern des sogenannten Vinkzollens erfolgen.

Schanghai und Wusung cholerainfiziert.

Nach einer Meldung des britischen Votschafters in Tokio berichtet das japanische Regierungsblatt, daß Schanghai und Wusung vom 8. August an als cholerainfiziert bezeichnet werden.

Anatol Wangerin

Ein Roman für jung und alt von Amanda Klotz

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meistor, Werdau Sa.

(52 Fortsetzung.)

Aller Augen ruhten auf der tausendfachen, fesselnden Erscheinung, von der ein Hauch geistiger Bornehmheit auszugehen schien, und allgemeiner, stürmischer Beifall lohnte ihn für den Vortrag einiger berühmter, vaterländischer Gedichte.

„Das war wirklich ein Genuß, Fräulein,“ sagte der Bräutigam, als Anatol, den Blick bescheiden gesenkt, sich wieder neben Cyrillo niederlegte, „Sie werden berühmt werden, die ganze Welt wird rufen Ihren Namen.“

Ein elementarer Schmerz stieg in Anatols Brust empor — diese Huldigung ihm, dem Namenlosen, dem Ausgestoßenen — dem verfolgten Flüchtling!

Doch wie auch alle Gäste für die junge Deklamatorin schwärmten — Herr Benno Zipsel, der Ortsvorstand, wurde nicht davon berührt, seine plumpe Seele hatte kein Verständnis für die Kunst; unablässig fixierte er mit den dreieckigen, grünen Augen die Gesichtslinie. Blödsinnig schielte er auf, und alle blickten verwundert dem kleinen, mageren Manne nach, wie er an den Gästen vorüber davonschob, als ob Dantes ganze Hölle hinter ihm her wäre.

Herr Zipsel lief schnurrstracks über die Straße in sein Bureau.

Zur Unterstützung des Gedächtnisses hatte Herr Zipsel die Bände des Gemeindebureaus mit all den Steckbriefen besetzt, die ihm seit einer Reihe von Jahren durch die Dresdener Amtszeitung vor seinen beutegierigen Blick gekommen. Er überflog hastig diejenigen der letzten Jahre, dann las er sie langsam Stück für Stück noch einmal durch.

„Ah — hier — das stimmt — ei herrschee — un wie!“ flüsterte er, teuflisch vergnügt mit dem Finger auf einen Ausschnitt tippend. „Dippchen, nehmen Sie die Hand-schellen un gommen Sie mit.“

Beide schritten über die Straße in das Hochzeitshaus; unterwegs erteilte der Vorstand seinem Untergebenen die nötigen Verhaltensmaßregeln.

Blödsinnig trat der Vorstand mitten unter die Tanzenden. Einigemal wurde er beinahe umgerissen, allein im Amtsfanatismus arbeitete der kleine Mann sich, trotz zahlreicher,

beleidigender Tritte auf die Lieblingszehen, bis zu den Mustanten ins Nebenzimmer durch.

„Heren Se auf! Sofort Ruhe!“ gebot er streng. Bei dem jähen Verstummen der Musik hielten die Paare mitten im Tanz inne.

„Es tut mir sehr leid, Sie im scheensten Verknigen steren zu müssen, meine Herrschaften, allein unter Sie befindet sich ä entprungner Verbrecher, ä ferchterlicher Werber!“

Alle stoben erschrocken auseinander. Der Vorstand sprang jetzt mit einem Satz auf Cyrillo zu, packte ihn am Aermel und rief so laut er konnte:

„Ich erkläre Sie für verhaftet — Sie sind Anatol Wangerin!“

Cyrillo starrte Herrn Zipsel und dann sämtliche Anwesende mit nichtsagenden Blicken an.

„Anatol Wangerin? Wer ist denn das?“

„Ich gann Sie's sagen, ich weeh es noch,“ rief von hinten einer, „der hat seinen Batter vergiftet.“

„Dippchen, fesseln Sie den Gefangenen!“ kommandierte der Vorstand. Der Gemeinbediener trat mit den Ketten heran.

„Was wollen Sie denn von mir? O Gott, o Gott, lassen Sie mich doch los!“ jammerte Cyrillo, „ich heiße doch nicht Wangerin — von dem Manne habe ich ja noch niemals etwas gehört oder gesehen — ich heiße Larnack!“

„Sie haben kein Recht, meinen Bruder zu verhaften!“ rief Anatol, „augenblicklich nehmen sie die Fesseln fort, damit er die Hände frei behält, um seinen Paß vorzuzeigen, seinen unantastbaren, von der Mainzer Behörde abgestempelten Paß! Der wird wohl alle Steckbriefe über den Haufen werfen!“

„Jawohl, mein Paß, mein Paß,“ wimmerte Cyrillo, „daran dachte ich ja gar nicht.“

Er entnahm das Papier seiner Brusttasche.

Der Vorstand wollte eigensinnig den Paß nicht ansehen, aber Anatol las den Inhalt laut vor und zeigte ihn dann den Anwesenden, die insgesamt befriedigt nickten.

„Awwer wie gann solch junges Frauenzimmer sich so dreist vordrängen,“ schrie Herr Zipsel erbost, „das is Beamten-beleidigung, das wissen Sie wohl noch nich, meine kufste Mamfell!“

„Es handelt sich um meinen Bruder, mein Herr!“

„Ah, Bruder, Bruder — wer sind Sie denn? Irgendeem mitgelooftenes Frauenzimmer, aber nich seine Schwester — zeigen Se doch mal Ihren Paß, sonst verhaft ich Ihnen!“

Anatol fühlte bei dieser unerwarteten Wendung, daß ihn hier nur die äußerste Kaltblütigkeit retten konnte; sobald er auch nur mit der Wimper zuckte, war er verloren.

„St hinter mir vielleicht auch ein Steckbrief erlassen worden, könnt' ich den einmal sehen? Wir werden Beschwerde einreichen, sowohl bei unserer Heimatsbehörde, wie beim Polizeidirektor in Dresden! In unseren Effekten befindet sich übrigens auch ein Ausweis über mich; wollen Sie so freundlich sein und mit mir auf mein Zimmer kommen, ich könnte ihnen sonst unterdessen entspringen. Sie scheinen in allen Menschen nur Verbrecher zu sehen!“

Anatol machte Miene, voranzugehen. Sämtliche Männer waren empört über Zipsels Handlungsweise der verehrten, jungen Künstlerin gegenüber und hätten am liebsten das Uebermaß ihrer Körperkräfte auf ihn abgeladen.

Hatte die turagierte und bestimmte Sprache Anatols, und ganz besonders die unangenehme Drohung, die Beschwerde an den Polizeidirektor, Herrn Zipsel schon sowieso vollständig stutzig gemacht und ihn zögern lassen, ob er mitgehen sollte, um sich noch einmal zu blamieren, so reizten jetzt die empörten Reden seiner Landsleute seinen Widerspruch.

„Nee, nu jeh ich krade nich,“ dachte er.

„Se genn'n jehz weiter dazgen, 's Berher is zu Ende, Gommen Se, Dippchen, mir ha'm keene Zeit, hier 'rumzustehn.“

Zipsel und Dippchen gingen. Dippchen stolz und gerade, süßeste Schadenfreude im vorsichtig gesenkten Blick, Zipsel trumm, mit verzerrtem Gesicht — kleiner denn je — in Wahrheit nur noch ein Zipsel.

Bierzehn Tage später wurden im Hof vor dem Korbwagen die wohlgenährten Braunen eingeschirrt. Zwei Mägde trugen aus dem Hause einen hübschen, dunklen Ledertoffer herbei und stellten ihn hinten auf den Wagen.

Jetzt trat Anatol, sich die Handschuhe anziehend, in den Hof hinaus. „Fräulein Priska“ sah sehr schick aus in dem nageleuten, modernen, nebelgrauen Reifsekleide nebst anliegendem Sommerjackett und rundem, silbergrauem Strohhütchen mit wehendem, blauem Schleier.

Cyrillo kam jetzt ebenfalls, der Schwester Handtasche, seinen Tornister und Regenschirm bringend und die Gegenstände auf den Koffer legend. Ueber dem Arm trug er einen gelblichen Ueberzieher, den er früher nicht besaß.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnunfälle im Reich

Eisenbahnunfall bei Essen.

U. Essen, 17. Aug. In der Nacht vom Montag zum Dienstag ereignete sich in der Nähe des Bahnhofes Alt-Essen ein leichter Eisenbahnunfall, zu dem die Reichsbahndirektion Essen folgendes mitteilt: Auf der Strecke Essen-Alten-Essen am Hauptbahnhof Essen fuhr um 2.25 Uhr morgens der von Alten-Essen kommende Triebwagen 1502 bei Block-Selene eine Abteilung des rangierenden Zuges 4500 an. Durch den Anprall wurden drei Reisende, zwei Postkassierer und das Wagenpersonal verletzt. Die Verletzungen sind leichter Natur. Triebwagen und Lokomotive des Uebergabezuges wurden beschädigt, sind aber nicht entgleist. Der Sachschaden ist gering.

Zusammenstoß zwischen Güter- und Rangierzug.

U. Berlin, 17. Aug. Wie die Morgenblätter aus Probstzella melden, stieß auf dem dortigen Bahnhof vorgestern nachmittag ein Güterzug mit einem Rangierzug infolge falscher Weichenstellung zusammen. Die Lokomotive des Güterzuges mit dem Packwagen wurde auf die Seite geschleudert. Von dem Rangierzug wurden zwei Wagen zertrümmert. Der gesamte Güterverkehr ist gesperrt.

Unwettermeldungen

Neue Unwetter-Verheerungen im Moseltal.

Ueber dem oberen und mittleren Moseltal gingen bis in die Gegend von Trier und Neumagen hinein schwere Hagelschläge nieder, die stellenweise die Weinernte fast völlig vernichteten.

Neues Hochwasser im Rheingebiet.

Nach Mitteilung der Wasserstraßendirektion Hannover haben die starken Niederschläge der letzten Tage erneutes Steigen von Rheine, Oder und Aller zur Folge gehabt. Mit weiterem Steigen der Flüsse wird gerechnet.

Wirbelsturm in Frankreich.

Die Gegend von Chaufailles bei Charolles ist von einem Wirbelsturm verwüstet worden. Der Schaden wird auf 15 Millionen Franken beziffert. Mehrere tausend Arbeiter sind brotlos geworden.

Ueberschwemmungen in Holland.

Die außerordentlich starken Regenfälle der letzten Tage haben in der nordholländischen Provinz Friesland große Ueberschwemmungen hervorgerufen. Innerhalb 24 Stunden sind 88 mm Regenhöhe gemessen worden. Alle Wasserwerke und Pumpen sind in vollem Betrieb, um das Wasser in die Kanäle zu leiten.

Beträchtlicher Sturm- und Wolkenbruchschaden in England.

Von in vielen Teilen Englands niedergegangenen schweren Stürmen und Wolkenbrüchen ist beträchtlicher Schaden verursacht worden. Der Straßenbahn- und Omnibusverkehr in den Städten mußte teilweise unterbrochen werden. Besonders die Badeorte an der Südküste wurden schwer heimgeschickt.

Wieder ein Tornado über Amerika.

Wie aus Tallahassee in Florida berichtet wird, wurde die Stadt Tarabella von einem Tornado heimgesucht, der beträchtlichen Sachschaden verursachte. Ein Bürogebäude stürzte vollkommen ein. Der Tornado hat nach den bisherigen Feststellungen 30 Tote gefordert.

Aus aller Welt

Geborgene Opfer der Berge.

Dieser Tage wurde das letzte Opfer des Lawineneingangs am Arlberg, das am 1. Januar d. J. acht Menschen in den Tod riß, aus den Schneemassen des Pazietals geborgen. Es handelt sich um den stellv. Bevollmächtigten zum Reichsrat, Oberregierungsrat Dr. Hans v. Lehr aus Hamburg. Die Leiche wird nach Hamburg übergeführt und dort eingesehrt werden. Die beiden englischen Beteiligten, die zeitiger noch vermißt wurden, sind ebenfalls in den letzten 14 Tagen aufgefunden und auf dem Bergfriedhof in Vech beigelegt worden; es sind Mr. Morgan und Mr. Stoder aus London.

Beim Besteigen des Montblanc erfroren.

Bei der Besteigung des Montblanc ist die 40jährige Frau Johanna Dunn aus Köln a. Rh. erfroren, die in Begleitung ihres Schwagers und eines Freundes ohne Führer von St. Gervais aus die Besteigung des Montblanc versuchte. Die Gruppe geriet in Nebel, verirrte sich und mußte im Freien im Schnee übernachten, wobei Frau Dunn den Tod fand.

Schweres Autounfall.

Ein furchtbares Kraftwagenunglück ereignete sich bei Beyenburg (Rhd.). In einer scharfen Kurve versagte die Bremse eines mit 26 Mitgliedern eines Kegelflubs besetzten

großen Kraftwagenes. Der Wagen, der eine hohe Geschwindigkeit hatte, fuhr gegen einen Felsen. Der Anprall war so fürchterlich, daß sämtliche Insassen herausgeschleudert wurden und der Wagen vollständig in Trümmer ging. 15 Personen mußten mit schweren Verletzungen in die Krankenhäuser von Schwelm und Vennepe geschickt werden. Zwei der Verletzten sind bereits gestorben.

Tödlicher Unfall eines Tauchers.

Das Elektrizitätswerk Unterelbe bei Altona hatte eine Tauchersfirma beantragt, an die Saugrohre, die das Werk mit Wasser aus der Elbe versorgen, Drahtgitter zu befestigen. Die Arbeit, die von zwei Tauchern ausgeführt worden war, war bereits fertiggestellt, als ein Taucher einem anderen Saugrohr zu nahe kam und von diesem aufgesaugt wurde. Hierbei riß die Signalleine und der Luftzuführungslauf, so daß er erstickte.

Die französischen Ozeanflieger warten besseres Wetter ab.

Die französischen Flieger Coste und le Prieur einerseits und Givon und Corby andererseits sind bereit, den Flug Paris-Newyork anzutreten. Beide Mannschaften warten nur günstige atmosphärische Bedingungen ab. Coste nahm seinen letzten Probeflug vor, insbesondere um die Funkstation zu erproben.

Clarke zum Fluge nach Honolulu gestartet.

Wie aus San Franzisko gemeldet wird, ist der Doutsider S. J. Clarke am 14. August im Morgengrauen nach Honolulu abgeflogen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 18. August 1927

Strenge Durchführung der Maßnahmen gegen die Tollwutgefahr.

Die Gemeinden des Gaus in unserem Bezirk sind bekanntlich zum Beobachtungsgebiet der Tollwut erklärt und der Hundesperre unterworfen worden. Wie wir erfahren werden die vom Innenministerium verordneten Maßnahmen in unserem Bezirke streng durchgeführt, um einer Verbreitung der auch für Menschen in hohem Grade gefährlichen Seuche gründlich vorzubeugen. 16 Hunde, darunter wertvolle Tiere, mußten bisher von der Landjägermannschaft in unserem Bezirke erschossen werden, da ihre Besitzer gegen die bekanntgegebenen Bestimmungen verstoßen hatten, indem sie die Hunde frei herumlaufen ließen. Es empfiehlt sich daher, im Beobachtungsgebiet die Hunde, soweit sie nicht festgelegt sind, mit Maulkörben zu versehen oder streng darauf zu achten, daß der Hund nur an der Leine geführt die StraÙe betritt, wenn man sich vor unliebsamen Verlusten schützen will.

Die Verlängerung der Frist für Anleihe-Altbesitzer.

Der Würt. Sparerbund e. V. Stuttgart schreibt uns: Der Reichsfinanzminister und der preussische Finanzminister haben kürzlich die Frist, in der die Altbesitzer nachträglich die Gewährung von Auslosungsrechten beantragen können, bis zum 31. August d. J. verlängert, wenn die Antragsteller den Nachweis erbringen, daß die rechtzeitige Anmeldung ohne ihr Verschulden unterlassen worden ist. Um alle Gläubiger von Markanleihen öffentlich-rechtlicher Anleihegläubiger gleichmäßig zu behandeln, hat jetzt der preussische Minister des Innern den Gemeinden und Gemeindeverbänden durch Runderlaß empfohlen, in gleicher Weise wie Reich und Staat zu verfahren und Anmeldungen von Markanleihen alten Besitzes und Anträge auf Gewährung von Auslosungsrechten, die spätestens bis zum 30. September bei ihnen eingehen, als fristgemäß zu behandeln, wenn der Nachweis erbracht wird, daß der Antragsteller ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung versäumt hat. In unseren vielen einzelnen Freistaaten dauert es lange, ehe eine solche Maßnahme überall durchgeführt wird. Wo bleiben die anderen Länder?

Auslosung der Auslosungsscheine für Anleiheablösungsschuld.

Die erste Auslosung der zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine findet am 31. August 1927 statt. Der am 1. Oktober 1927 zur Auszahlung gelangende Rückzahlungsbetrag läßt sich schätzungsweise wie folgt berechnen: Der Kapitalwert der zweiten Ausgabe ist mit ungefähr 440 Mill. RM. Kennwert in Aussicht zu nehmen; hiervon wird ein Dreißigstel mit ungefähr 14,66 Mill. RM. ausgelöst. Diese 14,66 Mill. RM. werden mit dem Zinsfuß, also mit 7,8 Mill. RM. eingelöst, wozu noch 9 Prozent Zinsen (4,5 Prozent für zwei Jahre) im Betrage von 6,6 Mill. RM. treten, so daß insgesamt 79,9 Mill. RM. zur Verfügung zu stellen sind. Die zweite Auslosung der ersten und zweiten Ausgabe der Auslosungsscheine erfolgt im Oktober dieses Jahres. Bei einem Kapitalwert der ersten Ausgabe von 344,7 Mill. RM. gelangt der dreißigste Teil mit 11,5 Mill. RM. zur Auslosung. Der Einlösungsbetrag hierfür berechnet sich auf 5mal 11,5 = 57,5 Mill. RM. und unter Einbeziehung der Zinsen (4,5 Prozent für zwei Jahre) mit 5,1 Mill. RM. auf 62,6 Mill. RM. Die zweite Auslosung der zweiten Ausgabe erfordert, wie bei der ersten Auslosung, 79,9 Mill. RM. Für die Lösung der bei der zweiten Auslosung gezogenen Nummern der ersten und zweiten Ausgabe, die am 31. Dezember 1927 erfolgt, sind also 62,6 plus 79,9 = 142,5 Mill. RM. bereitzustellen. — Unberücksichtigt geblieben ist bei diesen Berechnungen, daß diejenigen Kapitalbeträge der Auslosungsscheine, für welche Vorzugsrenten gewährt werden, an der Auslosung nicht teilnehmen. Die hierdurch nicht in Anspruch genommenen Einlösungsbeträge berechnen sich in Anspruch genommenen Einlösungsbeträge berechnen sich für beide Auslosungen zusammen schätzungsweise auf 10 bis

15 Mill. RM. Der einzelne Eigentümer von Auslosungsscheinen erhält bei den diesjährigen Ziehungen im Falle der Auslosung für 100 RM. Kennwert 545 RM.

Wetter für Freitag und Samstag.

Ueber Frankreich liegt ein schwacher Hochdruck. Depressionsgebiete zeigen sich im Nordwesten und Nordosten. Für Freitag und Samstag ist immer noch zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

SB. Herrenberg, 17. Aug. Am Montag wurde von einer Anzahl Autos der neue Stadtschultheiß Schick in Tübingen abgeholt. Gestern fand im festlich geschmückten Rathausaal die feierliche Amtseinführung und Verpflichung auf die Befassung statt. Abends war ein Fackelzug des Turnvereins und vom Viederkranz wurde Stadtschultheiß Schick ein Ständchen dargebracht.

SB. Truchtlingen, 17. Aug. Balingen, 17. Aug. Schultheiß Schick, der dieser Tage sein neues Amt als Stadtvorstand in Herrenberg angetreten hat, wurde hier im Gemeinderat ein überaus herzlicher Abschied bereitet. Gemeinderat L. Müller würdigte die Verdienste des Scheidenden um die hiesige Gemeinde in 7½-jähriger Amtszeit. Der Musikverein Truchtlingen brachte Stadtschultheiß Schick ein Ständchen. Auch Oberamtmann Dr. Staßlecker sprach Schick volle Anerkennung für seine bisherige Amtsführung aus.

SB. Wildbad, 17. Aug. Unlängst fand während des Konzerts in der Trinkhalle ein zur Kur im Krankenheilm hier weilender verheirateter Fabrikarbeiter von Freudenstadt einen Geldbeutel mit etwa 1300—1500 M. Bargeld. Er vermutete, daß ein Herr, der kurz zuvor neben ihm saß, den Geldbeutel verloren haben könne und ging ihm nach. Er traf ihn auch, fragte ihn, ob er den Geldbeutel verloren habe, was dieser auch sofort bejahte. Nachdem er sein Geld nachgezählt hatte, ließ er den ehrlichen Finder mit einem recht trockenen „Danke schön“ stehen und ging seines Weges.

SB. Tübingen, 17. Aug. Der Staatspräsident hat die Wahl des Professors Dr. Hegler an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zum Rektor der Universität Tübingen für den Rest des Amtsjahres 1927/28 bestätigt.

SB. Stuttgart, 17. Aug. Ein gräßliches Brandunglück mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag um 4 Uhr im Hause der Geißstraße 4. Dort wohnt im 3. Stockwerk die Familie Reichert, deren 19-jährige, schwachsinnige Tochter auf wenige Minuten in der Küche allein gelassen, sich anscheinend mit Streichhölzern zu schaffen machte, wobei die Kleider des Mädchens Feuer fingen. Als die Mutter und Hausbewohner auf die gellenden Angst- und Schmerzensschreie der Unglücklichen herbeistürzten, brannten die Kleider bereits lichterloh, so daß, bevor die Flammen erstickt werden konnten, der ganze Körper über und über mit Brandwunden bedeckt war. Noch am gleichen Abend verstarb das Mädchen im Katharinenhospital, wohin es unmittelbar nach dem Unglück gebracht worden war, unter gräßlichen Schmerzen an den Folgen der erlittenen Brandverletzung.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Brieftur.

100 holl. Gulden.	168,68
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,16

Börsenbericht.

SB. Stuttgart, 17. Aug. Die Börse lag heute wiederum fest und es gab teilweise Kursaufbesserungen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. B.

E. C. Berliner Produktenbörse vom 17. August.

Weizen, märk., Sept. 274,25, Roggen, märk. 221—225, Sommergerste 220—265, Wintergerste 202—208, Hafer, märk. 207, Mais prompt Berlin 192—194, Weizenmehl 35—36,75, Roggenmehl 31,25—32,75, Weizenkleie 15, Roggenkleie 14,75—15, Raps 280—285, Viktoriaerbsen 40—48, kleine Speiseerbsen 24—27, Futtererbsen 21—22, Pelusiden 21—22, Scherbofen 22—23, Wicken 22—24, Lupinen, blaue 14,75—15,75, Rapskuchen 14,80—15, Leinfaden 20,90—21,20, Trockenschrot 12,60—13,10, Sonachrot 19,50—20,40, Kartoffelflocken 22 bis 23,50 M.; Tendenz: matter.

Forsheimer Schlachtwiehm.

Auftrieb: 5 Ochsen, 13 Füllen, 10 Kühe, 81 Rinder, 9 Kälber, 255 Schweine. Preise: Ochsen a 59—61, b 54—57 M., Füllen a 53—56, b 52, c 50 M.; Kühe b 38, c 28 M.; Rinder a 61—65, b 57—60 M.; Schweine a 62—66, b 58—62, c 58—60 Mark. Marktverlauf: mäßig.

Weilberstädter Schweinemarkt.

Zufuhr: 164 Milchschweine. Preis: 20—42 M. pro Paar. Handel leblos, Preise schwankend.

Blühende Gesundheit



Die Jugend zu sichern und den Erwachsenen zu erhalten ist die vornehmste Aufgabe umsichtiger Hausfrauen. Es ist bekannt, daß richtige und zweckmäßige Ernährung dabei Grundbedingung ist. Überall, wo eine gute Küche geführt wird, kommen Oetker-Puddinge als Nachspeisen auf den Tisch, weil sie außerordentlich nahrhaft, wohlschmeckend, und leicht verdaulich sind. Dr. Oetker's Puddingpulver werden jetzt in noch besserer Qualität hergestellt als bisher und zwar durch Verstärkung des Aromas und durch Zusatz von feinstem Reispulver. Auch enthalten Dr. Oetker's Puddingpulver die für den Körperbau und die Blutbildung notwendigen mineralischen Salze. Infolge großen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben. 1 Stück 10 Fig. Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften Dr. Oetker's neues farb. Illustr. Rezeptbuch, Aug. F für 15 Fig., wenn nicht vorrätig, bez. Einsend. von Marken von Dr. August Oetker, Bielefeld.



Her gahes aus Blüthen einig, kühl, nicht heiß, nicht kalt! Aguell, aporung, billig!

Farber's Busing

Annahme in Calw
Wilhelm Entenmann
Lederstr. 91.

Straßenperre.

Nach Mitteilung des Bezirksamtes Pforzheim vom 15. 8. 27 wird wegen Pflasterarbeiten die Landstraße Nr. 153 von Pforzheim nach Calw für den gesamten Fahrverkehr gesperrt und zwar:

auf der Strecke vom Kupferhammer, km 1,897 bis vor den Ort Dillstein, km 3,001 für die Zeit vom 18. August bis 1. Oktober 1927.

Umgehungswege: linke Nagoldseite über Brödingen, rechte Nagoldseite über Kreisstraße Nr. 18 (Suchenfelderstraße).

Calw, den 17. August 1927.

Oberamt: Nagel Amtmann.

Bergebung v. Bauarbeiten.

Zu einem 3stöckigen Erweiterungsbau der **Neuen Heilanstalt e. G. m. b. H. in Schömberg D.-A. Neuenbürg**

haben die Unterzeichneten die

Grab-, Beton- und Maurerarbeiten

zu vergeben.

Diesbezügliche Unterlagen liegen am **Samstag**, den 20. ds. Mts., von 10-16 Uhr bei der Direktion der Neuen Heilanstalt in Schömberg zur Einsichtnahme auf.

Entsprechende Angebote sind bis spätestens **Mittwoch**, den 24. ds. Mts. bei den Unterzeichneten einzusenden.

Im Auftrag:

E. u. P. Schäffler, Architekten, Ehlingen a. N.

Natur-Heil-Praxis

(gittfreie u. diätetische Heilweise)

Sprechzeit:
Sonntag
Montag
u. Dienstag

Elektrische Vibrations-Massage, Hochfrequenz-Ultra violette Strahlen, Exanthematische Heilverfahren, Kneipp- u. Felke-Kuren

N. Sticht, Naturheilkundiger
Pforzheim, Lameystrasse Nr. 25

Bad Liebenzell.

Wegen Verheiratung meines Mädchens **suche zum sofortigen Eintritt** evtl. auf 1. oder 15. September ordentliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das sich auch eignet aushilfsweise beim Servieren mitzuhelfen.

Café und Konditorei Effig.

Sünger. Hilfsarbeiter

zum Streichen von Maschinen **sofort gesucht.**

Es wollen sich nur Leute melden, die dert. Arbeiten schon ausgeführt haben

Harry à Wengen, G. m. b. H., Lalmühle.

Sünger
Bäcker
sofort gesucht.
Eugen Morof
Bäckerei, Stuttgarterstraße.

Geübte
Strumpfstrickerin
kann sofort eintreten bei
Gust. Eisele, Hieslau.

Für Küche und Haushalt tüchtiges, ehrliches
Mädchen
das möglichst kochen kann,
gesucht
Lisel Adolff.

Geldene
Damenbrofche verloren
auf dem Wege „Schwanen“-Bischhofstraße und zurück. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Fr. Maier a. Schwanen.

Pfannkuch
Sehr schöne
Pfirfiche
zum Einmachen
Pfund **50** Pfennig

Pfannkuch
Verkaufe einen 2jährigen, rehfarbigen
Zucht-Bock
mit Abstammungsnachweis, unter 2 die Wahl, sowie eine rehfarbige

Schwarzwaldziege
und eine
Sahnenziege.
Georg Kraft, Bockhalter
Bad Liebenzell.

Verkauf von Handarbeit.

Wie schon einmal in diesem Sommer, findet am Freitag, den 19. und Samstag, den 20. August von 9 bis 19 Uhr in Garten des Hotels zum Ochsen in Bad Liebenzell ein Verkauf von Erzeugnissen der Arbeitsstuben und Heimarbeitstellen der württemb. Heimatnuthilfe statt.

Etwa 700 ältere bedürftige Frauen, die dem Erwerbsleben sonst ferngeblieben haben, werden von der Heimatnuthilfe (Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg) in über 50 Gemeinden des Landes fortlaufend m. weibl. Handarbeiten beschäftigt, deren Erträge sie befähigen, sich in dem harten Daseinskampf aus eigener Kraft zu behaupten. Die aus bestem Material sorgfältig ausgeführten Häkel- und Strickwaren, feine Leinen- u. Tüllstückerien, zierliche handgestickte Kinderachen, sind alle preiswert und praktisch, teilweise nach Künstlerentwürfen hergestellt, so daß jeder Käufer in der reichen Auswahl etwas Zufallendes finden kann. Es ist zu wünschen, daß dem für die Altersfürsorge so notwendigen Hilfswerk auch bei diesem letzten Verkauf in der diesjährigen Kurzeit durch regen Zuspruch die erhoffte Unterstützung zu teil wird.

Jeden Freitag und Dienstag von 10-12 Uhr werden
Mobelböden
abgegeben das Pfd. zu 65
Hermann Schüle.

Liebelsberg.
Verkaufe einen schönen, ca 11 Zentner schweren



Schafftier
Frig Gaiser.

Veteranen Verein 1870-1914

Calw.
Am Samstag Abend 8 Uhr
Monatsversammlung
bei Kamerad Ziegler zum **Rebstock.** Wichtige Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Ausschuß.

4-Zimmerwohnung

möglichst am Stadtrand baldigst zu mieten gesucht.
Angebote unt. **S. W. 191** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zimmer

auf 1. Sept. gesucht.
Angebote unter **W 700** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Einfach möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht.
Ang. a. die Geschäftsst. ds. Bl.

3000 M.

auf 1. Hypothek **anzunehmen gesucht.**
Angebote unter **S. W. 191** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Gute
Milchziege
rehfarbig, verkauft
Paul Burkhardt
Borkstadt 273.

Ein wenig gebrauchtes
Damenfahrrad
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



Omnibus-Fahrten!

Bei genügender Beteiligung **täglich zum „Zirkus Krone“ nach Pforzheim**
Abfahrt je 6 Uhr abends. Preis Mk. 2.80, Voranmeldungen erbeten.

Am Sonntag, den 21. August zum **Fliegetag nach Freudenstadt**
Abfahrt 8 Uhr vorm. Preis M. 5.50. Anmeldungen spätestens Freitag Abend

Auto-Zentrale Wilh. Wurster, Calw
Fernsprecher 206

Heute von 1/2 12 Uhr ab
Stuttgarter
Gaishirtle
zum Einmachen per Pfd. 30 Pfg. bei mehr billiger. Bestellungen auf dieselben, sowie auf
Pfirfiche
in Ristchen zu 16-20 Pfg. zu 45 Pfg.
H. Röhm, Marktplatz.

Reste in Foulardin, Waschseide, Möbelcrepp, Hemdenflanell,
ungebl. Baumwolltuch usw. sind eingetroffen.
Geschwister Stanger
Ob. Marktstraße 23



Die Feinkostmargarine mit dem größten Weltumsatz!

Weshalb hat **Blauband** in wenigen Jahren ihr riesiges Absatzgebiet erobert? Weshalb kaufen Millionen Hausfrauen in vielen Ländern nur die Feinkostmargarine **Blauband-frisch gekirnt**?

Weil sie aus den edelsten Rohstoffen mit Hunderttausenden Liter Milch täglich frisch hergestellt wird, und weil sie durch ihre überragende Qualität und ihr köstliches Aroma trotz ihres bedeutend billigeren Preises selbst feinste Butter vollkommen ersetzt.

Wer **Blauband** noch nicht kennt, mache deshalb schleunigst einen Versuch - er wird sich lohnen!



1/2 Pfund 50 Pfennig